

der Frömmigkeit erfüllt sind, übrigens das Gepräge der Subjectivität ihres Urhebers in fast allzureichlichem Grade an sich tragen. Um seine kaum minder erbaulichen als belehrenden Vorträge sammelte sich bald der größte Kreis von Zuhörern. Nimmt man endlich noch den gegen Schluß der Wirksamkeit Schleiermacher's durch hohe Protection in die Facultät eingetretenen, fühlen und berechnenden Fanatiker Hengstenberg hinzu, so hat man ein Bild nicht bloß der damaligen Zustände, sondern auch eine Andeutung derjenigen, welche kommen sollten.

Ernst Wilhelm Hengstenberg
1801—1869.

3. Die geistige Zeitströmung.

Wie in politischer so charakterisirt sich die Epoche, bei welcher wir angekommen sind, auch in literarischer Beziehung als das Zeitalter der Restauration, des Rückschlages gegen die Revolution sowohl, wie gegen traditionslose, schöpferische und verwegene Regungen überhaupt, gegen „Sturm und Drang“ jeder Art. Ein über die Grenzen der Staaten und Nationalitäten hinausgreifendes, inniges Einverständnis der auf verschiedenen Gebieten in gleicher Richtung arbeitenden Geister, die sich durch die Selbigkeit und „Solidarität der conservativen Interessen“, wie man es später nannte, verbunden wußten, konnte nicht ausbleiben, und die Staatskunst des Restaurationszeitalters hätte blind sein müssen, wenn sie das günstige Fahrwasser nicht bei Zeiten entdeckt hätte, auf welchem ihre, an sich keineswegs sehr idealen, Zwecke wie von einer geistigen Macht, von einem geheimnißvollen, poetischen Zuge der Zeit gehoben und getragen erschienen. Ein geistreich dichterischer Schimmer hätte zwar dem Metternich'schen System schlecht zu Leibe gestanden. Aber darauf hat man doch nicht bloß in Berlin, sondern auch in dem leichtlebigeren Wien nicht vergeblich speculirt, der deutsche Geist werde am sichersten durch Philosophie und Wissenschaft von den gefährlicheren Bahnen praktischer Politik abzulenken sein. Wenigstens hat die nächste Folgezeit dieser Erwartung Recht gegeben. Aus dem durch die romantische Ueberschwemmung befruchteten Geistesboden schossen, gepflanzt, begossen und gepflegt von Gelehrten, die fast alle freundschaftlich an die romantischen Circle anknüpften, die Saaten des Wissens in üppigster Fülle auf, und unter den Eindrücken eines überfruchteten geistigen Lebens gingen dem deutschen Volke der Ehrgeiz der Freiheit und der Trieb nach naturgemäßer Betheiligung an der Entscheidung seiner Schicksale auf längere Zeit fast verloren. Im ruhenden Centrum des Welttheils gelegen, legte es zumeist in den fünfzehn Jahren zwischen dem Wiener Congreß und der Julirevolution den gediegenen Grund zu jener allseitigen Beherrschung der verschiedensten Wissensgebiete, durch welche es im Laufe der Zeiten Kopf und Herz Europas geworden ist. Aber wie es die Geistes that der Reformation, den für die geistige Freiheit der Welt erkämpften Krieg zunächst mit dreihundertjähriger Berklüftung und politischem Jammer aller Art bezahlen mußte, um erst spät zu einheitlicher Befestigung zu gelangen, so war auch der solide Weg, auf welchem der zusammenfassende Abschluß der nationalen Bildung